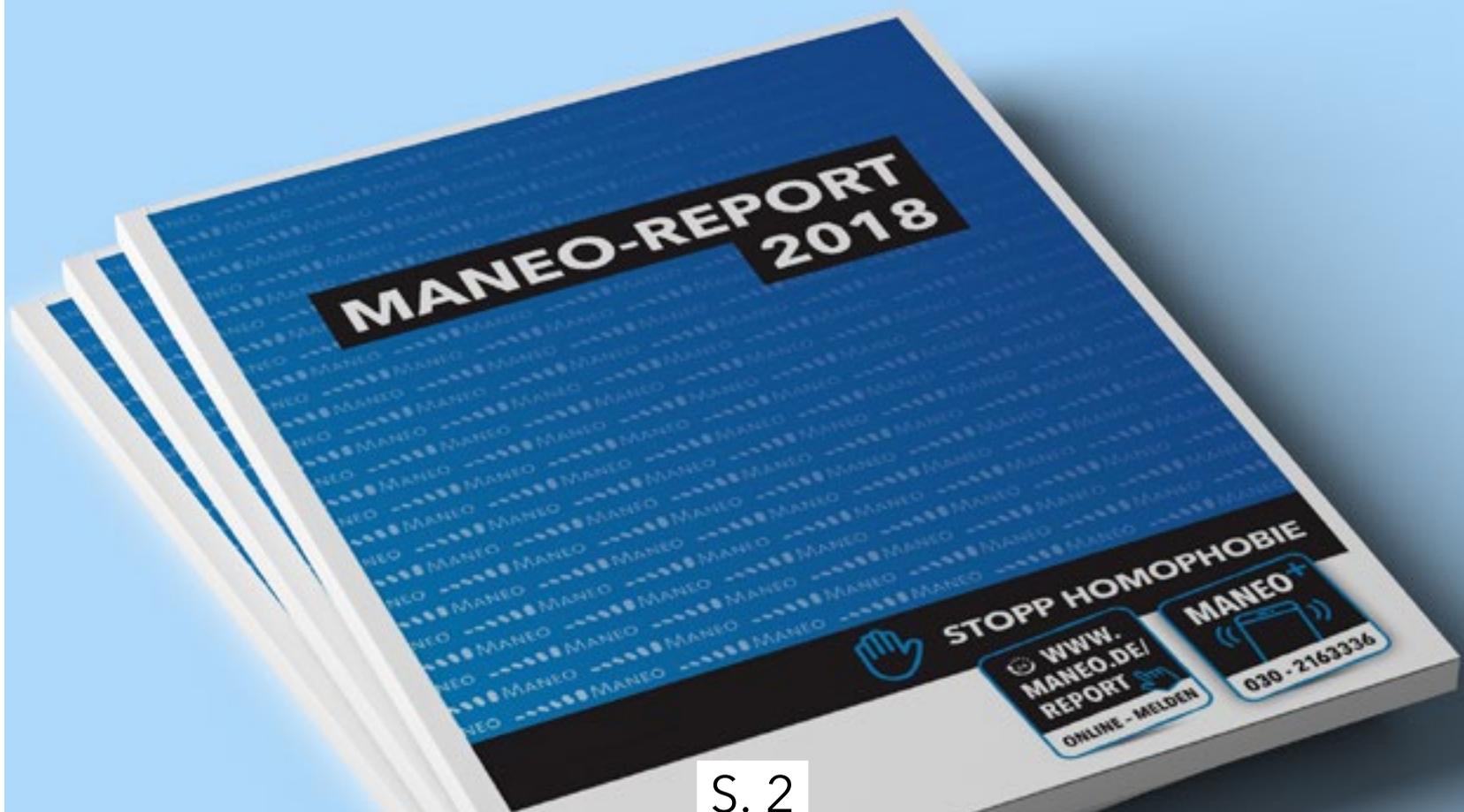


# MANEO+



S. 2

MANEO-Report veröffentlicht

## **ZAHLEN UND ERGEBNISSE AUS DEM JAHR 2018**

S. 8

Kiss Kiss Berlin

**DAS WAR DIE  
KAMPAGNE 2019**

S. 28

Was ich erlebt habe

**NICHT NOCH  
MEHR STRESS**

S. 30

Hertha BSC

**AUFKLÄRUNG FÜR NACH-  
WUCHSKICKER U14 UND U15**



Foto: Berlin, 07.05.2019 - Übergabe des MANEO-Reports

Dokumentation

# MANEO-REPORT 2018

## VERÖFFENTLICHT

382 NEUE FÄLLE MIT HOMOPHOBEM UND TRANS\*PHOBEM HINTERGRUND ERFASST -  
MODELL IN BERLIN SCHAFFT MEHR TRANSPARENZ

**D**ie Anzahl der erfassten Fälle homophober und trans\*phober Übergriffe hat sich gegenüber dem Vorjahr um 58 Fälle auf 382 erhöht. Binnen zwei Jahren wurden fast 1/3 (31,3% = 91 Fälle) mehr Fälle homophober und trans\*phober Gewalt in Berlin erfasst. Im Jahr 2018 hat MANEO – DAS SCHWULE ANTI-GEWALT-PROJEKT IN BERLIN 733 Personen beraten. „Wir müssen von weit mehr Vorfällen ausgehen, die sich 2018 in Berlin ereignet haben, obwohl immer mehr Betroffene den Weg zur Polizei finden und erkennen, sich mit einer Anzeige zu wehren“, so MANEO-Leiter Bastian Finke.

Auch wenn noch viel zu tun ist – Berlin ist im bundesweiten Vergleich erneut Spitzenreiter in dem Bemühen, homophobe und trans\*phobe Übergriffe ins Hellfeld zu führen. In keiner anderen Region Deutschlands werden vergleichbare Anstrengungen mit derartiger Ernsthaftigkeit unternommen. Bundesweit fehlen nicht nur LSBT\*-Ansprechpersonen in Vollzeitfunktion in den Landespolizeibehörden, sondern auch qualifizierte Anti-Gewalt-Projekte, die gemeinsam im Dialog mit Polizei und Staatsanwaltschaft Hürden für Betroffene abbauen, Zugänge zu den Strafverfolgungsbehörden zu finden. Wie das funktioniert, zeigt das Berliner Modell.

MANEO ist als qualifizierte, zielgruppenspezifische Opferhilfe tätig, die die Bedürfnisse und Anliegen von schwulen und bisexuellen Gewaltopfern annimmt und Betroffene fachlich unterstützt. MANEO kooperiert mit Fachstellen bundesweit. Partnerinnenprojekt von MANEO ist das 2015 in Berlin gestartete lesbische Anti-Gewalt-Projekt „L-Support“, das sich um die Anliegen von lesbischen und bisexuelle Frauen kümmert, die Opfer von lesbenfeindlichen Übergriffen geworden sind.

„Homophobie und Trans\*phobie sind im Kern noch immer Probleme, die aus der Mitte unserer Gesellschaft erwachsen. Sie sind erkennbar an der Bagatellisierung homophober und

trans\*phober Gewalt und an der fehlenden Solidarität, die LSBT\* erleben, wenn sie als

Menschen entwertet und entwürdigt werden. Erforderlich sind deutlichere Worte und sichtbarere Zeichen, um LSBT\*-feindliche Gewalt zu ahnden. Homophobie und Trans\*phobie muss von allen gesellschaftlichen Gruppen, Institutionen, Verwaltungen und von der Politik als Herausforderung aktiv angenommen werden, so wie jede Form von vorurteilsmotivierter Hassgewalt“, so Bastian Finke, Leiter von MANEO.

Der MANEO-Report 2018 wurde anlässlich des bevorstehenden Internationalen Tages gegen Homophobie und Trans\*phobie (17. Mai) veröffentlicht. Er wurde am 7. Mai dem Präsidenten des Berliner Abgeordnetenhauses, Ralf Wieland, sowie anwesenden Abgeordneten der im Parlament vertretenen Parteien von MANEO übergeben. **Der Bericht enthält in der Anlage auch Zahlen und Informationen von der Polizei Berlin und Staatsanwaltschaft Berlin.**

### Sichtbarkeit bedeutet für viele Gefahr

Wir haben allein im letzten Jahr mehrere Dutzend Fälle erfasst, in denen die „Paarerkennung“ Auslöser für einen Übergriff gewesen war, d.h. die Betroffenen wurden als gleichgeschlechtliche Paare in der Öffentlichkeit erkannt, weil sie zeigten, wen



Fallbeispiel, September 2018 - Beschmiertes Banner der BVG an einem Bauzaun der in Bau befindlichen U55. Rechts im Bild: die Gesichter der beiden sich küssenden Männer wurden übermalt und unkenntlich gemacht. Links im Bild: über dem Bild der sich beiden küssenden Männer steht „HIV“.

sie lieben: sie gingen als Paar Hand in Hand, umarmten sich in der U-Bahn oder küssten sich zum Abschied. Wir haben allein 50 Fälle registriert, in denen Trans\*personen in der Öffentlichkeit erkannt und angegriffen worden waren. Es sind Schwule, Lesben und Trans\*personen, die aufgrund ihrer Identität, für das, was sie sind, beleidigt, angespuckt, bedroht oder körperlich angegriffen wurden. In Fällen, die wir bearbeitet haben, waren Betroffene teils so brutal angegriffen worden, dass sie schwerste Verletzungen davon getragen hatten.

Beispielsweise wurden am 09.02.18, um 04:30 Uhr, zwei 17 und 18 Jahre alte schwule Jugendliche auf dem S-Bahnhof Schönhauser Allee aus dem Zug auf den Bahnsteig gestoßen, weil sie als Paar sichtbar wurden. Am Boden liegend wurden sie von den Tätern geschlagen und getreten. Am 08.03.18, um 23:40 Uhr, wurden zwei 24 und 27 Jahre alte schwule Männer, die untergehakt am Boddinplatz in Neukölln die Straße entlang gingen, von unbekanntem Jugendlichen angegriffen, einem wurde ein Messer ins Bein gestoßen. Am 04.05.18 wurde eine 53 Jahre alte Trans\*frau, die an einer Bushaltestelle an der Sonnenallee wartete, von einem Fremden unvermittelt gegen den Kopf geschlagen, anschließend mit dem Fuß gegen

den Kehlkopf getreten. Am 12.08.18, um 18 Uhr, wurden zwei 35 und 36 Jahre alte lesbische Frauen, die Hand-in-Hand den U-Bahnhof Möckernbrücke verließen, von einer unbekanntem Person lesbenfeindlich beleidigt und geschlagen. Am 18.04.19 wurden zwei 19 und 20 Jahre alte schwule Männer im Volkspark am Weinbergspark von unbekanntem jungen Männern schwulenfeindlich beleidigt und bespuckt, weil sie Hand-in-Hand spazieren gingen.

Wir haben zahlreiche Vorfälle von Sachbeschädigungen erfasst, mit denen unbekanntem Täter\*innen die Sichtbarkeit von LSBT\* in der Öffentlichkeit „wegmalen“ oder „auskratzen“ wollen. Am Magnus-Hirschfeld-Ufer in Berlin-Tiergarten wurden im August erneut den am Denkmal für die weltweit erste homosexuelle Emanzipationsbewegung porträtierten Protagonist\*innen Anita Augspurg (1857-1943) und Karl-Heinrich Ulrichs (1825-1895) die „Augen ausgekratzt“. Der mit Transparenten überzogene Bauzaun der BVG Unter den Linden war im Juli/August 2018 mehrfach Ziel von Sachbeschädigungen. Die dort abgebildeten küssenden schwulen Männer waren übersprüht und in einem weiteren Fall mit „HIV“ markiert worden.

### Sichtbarkeit heißt Gleichberechtigung

Wenn sich LSBT\* in der Öffentlichkeit sichtbar zeigen, wird ihnen noch immer häufig unterstellt, Konflikte zu „provokieren“, weil man sich als etwas „Besonderes“ in Szene setzen will. Viele kennen diese Unterstellungen. Letztendlich bedeutet das, LSBT\* das Grundrecht zu entziehen, gleichgestellte und gleichberechtigte Bürger dieser Gesellschaft sein zu dürfen. Viele Täter verfolgen genau dieses Ziel, nicht nur in Deutschland. In 72 Ländern ist Homosexualität weiterhin illegal und wird oft mit Haftstrafen über 5 Jahren bestraft. In 8 Ländern gilt sogar die Todesstrafe. Aber auch in den Ländern, in denen Homosexualität offiziell legal ist, werden LSBT\*-Menschen von der Gesellschaft, auch von Staatsbediensteten, diskriminiert und unterdrückt. Nur in etwa einem Drittel aller Staaten der Welt gibt es Antidiskriminierungsgesetze, die LSBT\* schützen.

Deshalb erreichen uns auch viele LSBT\* als Geflüchtete. Sie suchen Schutz, weil Deutschland für viele als Land gilt, wo LSBT\* gut geschützt sind. Erschreckend für uns ist, dass sie vor Gewalt und Verfolgung aus ihrer Heimat geflohen sind und nun in Berlin erneut Opfer von Übergriffen werden können. In 35 Fällen zählten wir 41 geflüchtete Personen, die Opfer von Übergriffen in Berlin wurden. Mit unserer Arbeit sprechen wir gezielt auch Geflüchtete an.

## ERGEBNISSE DES MANEO-REPORTS 2018

Die erfassten Fallzahlen liegen weiter auf einem hohen Niveau. Mit dem Anstieg der Fallzahlen können wir keine Aussage darüber treffen, ob Übergriffe gegen LSBT\* objektiv in Berlin zugenommen haben. Denkbar wäre, dass es uns in 2018 weiter gelungen ist, mehr Fälle aus dem als sehr hoch einzuschätzenden Dunkelfeld ins Hellfeld zu führen. Wir können andererseits einen Anstieg auch nicht ausschließen, zumal Berlin einen jährlich numerischen Zuwachs an Bevölkerung registriert. Sie weisen jedoch für viele Menschen weiterhin eine erschreckende Alltagsrealität aus: mit Angst und Furcht zu leben, allein aufgrund dessen, dass sie schwul, lesbisch, bi-, trans\*, intersexuell oder queer sind, gemobbt und angegriffen werden zu können.

818 Hinweise auf Gewalttaten hat MANEO entgegen genommen (2017: 801; 2016: 659). 446 Fälle konnten ausgewertet werden (2017: 407; 2016: 353). 733 Personen wurden beraten (2017: 719).

**382 Fälle, die sich auf Berlin bezogen, wiesen deutliche und einfache Hinweise auf einen homophoben oder trans\*phoben Hintergrund aus – gut 50 Fälle mehr als im Vorjahr** (2017: 324; 2016: 291).

- 19 Fälle richteten sich gegen die Gruppe der LSBT\* allgemein (z.B. Anschläge gegen Gedenkstätten von LSBT\*)
- 286 Fälle gegen Schwule/ männliche Bisexuelle
- 27 Fälle gegen Lesben/ weibliche Bisexuelle
- 50 Fälle gegen Trans\*personen

MANEO hat in seinem Report **38 Fallbeispiele** aufgelistet, die das Spektrum gemeldeter Fälle aufzeigen.

Zu den **dominierenden Deliktformen** bei schwulenfeindlichen/ homophoben Gewalttaten (286 Fälle) zählten:

- Beleidigungen: ↑ 123 (2017: 68; 2016: 45)
- einfache und gefährliche Körperverletzungen: 67 (2017: 80; 2016: 77)
- Nötigungen und Bedrohungen: 54 (2017: 59; 2016: 64)
- Raubstrafaten: 20 (2017: 28; 2016: 35)

In diesen **Bezirken** (alte Bezirke) wurden am häufigsten schwulenfeindlichen/ homophoben Übergriffe (286 Fälle) gemeldet:

- **Schöneberg:** 49 (2017: 69; 2016: 61)
- **Neukölln:** ↑ 38 (2017: 19; 2016: 22)
- **Tiergarten:** 26 (2017: 30; 2016: 25)
- **Mitte:** ↑ 27 (2017: 20; 2016: 24)
- **Kreuzberg:** ↑ 22 (2017: 18; 2016: 21)

123 Fälle von homophoben Beleidigungen wurden angezeigt, fast doppelt so viele wie im Vorjahr. Betroffene beginnen, sich zu wehren.

Mit dem Plakat „Wir sind sichtbar“ rief MANEO dazu auf, Übergriffe gegen schwule Männer, die sich in der Öffentlichkeit als Paar zu erkennen geben, bei MANEO zu melden.





Deutlich angestiegen sind die Übergriffe in Neukölln. Die Anzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt.

Die hohe Anzahl von Vorfällen in Schöneberg bzw. im Schöneberger Regenbogenkiez hatte Anfang 2013 zu einer Intensivierung der Gespräche zwischen MANEO, Polizei und Bezirksamt geführt, die zu verstärkten und anhaltenden polizeilichen und kriminalpräventiven Maßnahmen in der Region geführt haben. Diese Gespräche werden fortgesetzt, seit 2017 zum Tiergarten und seit 2018 auch zu Neukölln geführt.

**Spezifizierte Tatorte** waren bei schwulenfeindlichen/ homophoben Übergriffen (286 Fälle) vorwiegend:

- Allgemeine Öffentlichkeit: 117 (2017: 137)
  - das öffentliche Straßenland: 75 (2017: 94) (davon ereigneten sich 8 (2017: 12) unmittelbar vor Lokalen, die speziell schwules und LSBT\*-Publikum haben);
  - Öffentliche Verkehrsmittel: 34 (2017: 31)
- Wohnungen und unmittelbares Wohnumfeld: ↑ 48 (2017: 37)
- Cruisingorte, beispielsweise Parkanlagen und Waldgebiete: 17 (2017: 17)
- Internet: ↑ 30 (2017: 23)

### Mehr Hilfe für Opfer

Mit über 1.987 Beratungsgesprächen (2017: 1.784) weist MANEO eine weitere Steigerung seiner Opferhilfearbeit aus. Die Nachfrage nach Beratung und Unterstützung wächst jedes Jahr. MANEO bietet täglich zwischen 17-19 Uhr eine offene Sprechstunde an. Mitarbeiter sind täglich telefonisch unter der Rufnummer 030- 216 33 36, werktags in unserer Beratungsstelle auch persönlich erreichbar.

MANEO bietet an einem Tag pro Woche – derzeit ist es der Donnerstag – eine offene Sprechstunde für Geflüchtete an, zu der regelmäßig Sprachmittler für Russisch, Französisch, Farsi und Arabisch zur Verfügung stehen. Nach ersten Klärungsgesprächen werden für die fortgesetzte ambulante psychosoziale Opferberatung weitere Beratungsgespräche terminiert, zu denen nach Bedarf weitere Sprachmittler hinzugezogen werden können. Zwei Teilzeitkräfte unterstützen die aufsuchende Arbeit in Einrichtungen der Geflüchtetenarbeit und organisieren den Safespace ‚Teestube‘.

MANEO wendet sich mit seinen Beratungsangeboten in erster Linie an Schwule und männliche Bisexuelle, die für sich Informationen, Beratung und Klärung suchen. Als Fachstelle kooperiert MANEO mit psychotraumatologischen und medizinischen Fachstellen sowie mit qualifizierten Opferhilfe-Beratungsstellen bundesweit. MANEO arbeitet nach Qualitätsstandards des Bundesfachverbandes ‚Arbeitskreis der Opferhilfen in Deutschland‘, dem MANEO seit 1992 angehört.

### Gewaltpräventionsarbeit

Einen Schwerpunkt der Arbeit von MANEO bildet die Gewalt- und Kriminalprävention in Berlin einschließlich regionaler Schwerpunktsetzungen, konkret zum Tiergarten, zu Nord-Neukölln und zum Regenbogenkiez in Schöneberg. Mit verschiedenen ‚Kiezzrunden‘, die MANEO seit 1992 im Regenbogenkiez organisiert hat, wurden Dialog und Austausch zwischen Gewerbetreibenden, Strafverfolgungsbehörden, Verwaltung und Politik gefördert. Mit viel Engagement hat MANEO dazu beigetragen, dass der Regenbogenkiez sichtbar wurde, dass mit identitätsstiftenden Aktionen und Initiativen – wie der regenbogenfarbenen Kuppelbeleuchtung am U-Bahnhof Nollendorfplatz – integrativ eingewirkt wurde. MANEO berichtete darüber regelmäßig in seinem **MANEO+ -Newsletter** <http://www.maneo.de/presse.html>

Die positiven Entwicklungen im Regenbogenkiez sollen weiter verstärkt und die Kommunikation verbessert werden – unter

Akteur\*innen einerseits und andererseits mit Anwohnenden. Dazu hat MANEO ‚Impulsgruppen‘ initiiert, die sich regelmäßig treffen und austauschen. Sie sollen dazu beitragen, die Kiezprävention zu stärken. In Kürze wird MANEO einen „Präventionsrat Regenbogenkiez“ begründen.

Die Aufklärungs- und Schulungsarbeit bei den Strafverfolgungsbehörden muss weiter fortgesetzt werden. Es muss sichergestellt sein, dass Betroffene homophober und trans\*phober Übergriffe bei einer Strafanzeigenerstattung ernst genommen werden. Beweise, die auf eine vorurteilsmotivierte Tat hinweisen, müssen umfänglich festgestellt werden. Mitarbeiter von MANEO haben 2018 weitere, über 600 Polizeianwärter\*innen an der Polizeiakademie Berlin geschult.

### Solidarität und Vernetzung

MANEO hat 2009 das ‚Berliner Toleranzbündnis‘ gegründet und sich darüber mit 140 Unternehmen und Institutionen vernetzt. Gemeinsames Ziel ist es, Diskriminierung und Gewalt gegen LSBT\* zu überwinden (siehe: [www.berliner-toleranzbueundnis.de](http://www.berliner-toleranzbueundnis.de)).

Das Bündnis spiegelt ein breites gesellschaftliches Spektrum wider. Betont wird das Gemeinsame und Verbindende, die Förderung gesellschaftlicher Toleranz, Vielfalt und Akzeptanz, das entschlossene Eintreten gegen Homophobie und Hassgewalt, gegen jede Form vorurteilsmotivierter gruppenbezogener Gewalt – dies alles in Gestalt vielfältiger Aktionen und Initiativen. Zu diesen zählen beispielsweise die Kuppelbeleuchtung des U-Bahnhofes Nollendorfplatz in regenbogenfarbenem Licht (seit 2014), die jährliche Kampagne „Kiss Kiss Berlin“, zwischen dem Internationalen Tag gegen Rassismus (21.03.) und dem Internationalen Tag gegen Homophobie und Trans\*phobie (17.05.) und Unterstützung der MANEO-Empowerment-Kampagne (2015-2018).

## MANEO

**M**ANEO – DAS SCHWULE ANTI-GEWALT PROJEKT IN BERLIN ist ein eigenständiges Projekt von Mann-O-Meter e.V. und besteht seit 28 Jahren. Es ist das älteste und erfahrenste Anti-Gewalt-Projekt seiner Art in Deutschland. Derzeit sind 6

festangestellte Mitarbeiter, die sich 3 ¼ Stellen teilen (39 Std., 34 Std., 20 Std., 15 Std., 15 Std., 5 Std.), ein Honorarmitarbeiter für Sprachmittlung und 7 ehrenamtlichen Mitarbeitern regelmäßig für MANEO tätig. Die Arbeit findet in 3 Büroräumen und einem Gruppenraum statt. Zahlreiche weitere Menschen (ca. 50 Personen) setzen sich für MANEO ein. MANEO erhält für seine Arbeit eine Teilförderung von der Berliner Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung. MANEO beschäftigt sich mit vier Kernbereichen.

- 1) Die **Opferhilfe**: Schwule und männliche Bisexuelle, die von Diskriminierung und Gewaltstraftaten betroffen sind, ebenso Zeugen und Angehörige, werden beraten und unterstützt. In einer **offenen Sprechstunde**, die täglich von 17-19 Uhr erreichbar ist, können Vorfälle gemeldet, Betroffene erste Informationen erhalten und Termine mit qualifizierten hauptamtlichen Mitarbeitern zur fortgesetzten ambulanten **psychosozialen Opferberatung** vereinbart werden. Sie bieten fachliche Beratung und Begleitung. Neben homophoben Übergriffen beschäftigen wir uns mit häuslicher Gewalt, sexuellen Übergriffen, Gewalt im Namen der Familienehre (Zwangsverheiratung), Gewalt gegen Schutzbefohlene, KO-Tropfen, Raub, Diebstahl etc. Seit 1990 haben über 14.000 Betroffene das Angebot genutzt, im letzten Jahr 800. MANEO kooperiert mit erfahrenen Opferhilfeeinrichtungen in Deutschland und Europa.
- 2) Die **Erfassung von Gewalttaten**: LSBT\*-feindliche Vorfälle werden erfasst. Jährlich werden die Taten für Berlin ausgewertet und mit dem MANEO-Report veröffentlicht.
- 3) Die **Gewaltprävention**: die Öffentlichkeit wird über Homophobie und Hassgewalt informiert, die LSBT\*-Szenen auf Gefahren hingewiesen, Multiplikatoren vernetzt und mobilisiert. MANEO geht pro-aktiv auf Berlins Szeneorte und –Veranstaltungen zu. MANEO hat mit den Strafverfolgungsbehörden in Berlin einen bundesweit beispielhaften Dialog entwickelt und führt seit 1998 regelmäßig Schulungen an der Berliner Polizeiakademie durch.
- 4) **Engagement und Empowerment**: Selbstbewusstsein und Selbstbehauptung werden gestärkt, bürgerschaftliches Engagement und ehrenamtliche Mitarbeit mobilisiert.

Zu den weiteren Aufgabenbereiche von MANEO zählen: Ressourcensicherung/ Spendenakquise, Qualitätsmanagement und Vernetzung. Zur Aufrechterhaltung seiner senatsgeförderten Arbeit muss MANEO einen Eigenanteil von derzeit gut 4.000 Euro beisteuern. Weitere Spenden sichern zusätzliches Engagement von MANEO.



Empowerment  
**SICHTBAR GEGEN HOMO-  
UND TRANS\*PHOBIE**  
**KISS KISS  
BERLIN**  
**2019**

Foto: Berlin-Neukölln, 17.05.19: Abgeschlossen wurde ‚Kiss Kiss Berlin 2018‘ mit zwei Veranstaltungen am 17. Mai – um 15 Uhr am Boddinplatz in Berlin Neukölln. Mit 100 regenbogenfarbenen Luftballons gegen Homophobie, Trans\*phobie und Hassgewalt – für gesellschaftliche Toleranz und Vielfalt. Mit dabei: HEROES, MaDonna Mädchenkult.Ur e.V., die Stadtteilmütter in Neukölln, Morus14 e.V. und das Café Laidak.



In diesem Jahr fand MANEOs „Kiss Kiss Berlin“- Kampagne zum 14. Mal statt. Im Laufe der Jahre ist die Idee gewachsen und bezieht immer mehr Organisationen und Einrichtungen mit ein. Hier geben wir einen Überblick über alle Aktionen, die organisiert wurden.

#### Mit Bunten Blumen für ein Buntes Berlin

Der Startschuss fiel am 21.03.2019 – Internationaler Tag gegen Rassismus – mit der Aktion ‚Mit bunten Blumen für ein buntes Berlin‘. Unter diesem Motto wurden ca. 2000 Flyer mit Blumensamen aus dem Hause *Saatzucht Bardowick* verteilt. Schüler\*innen der *Paul-Löbe-Schule* und des *Eckener Gymnasiums* halfen uns dabei, die Blumensamen und die Flyer zusammen zu bringen. Die Teilnehmenden waren hochmotiviert und vor allem schnell. In Rekordzeit wurden insgesamt 2000 Tütchen gefüllt und an Flyer geheftet.

Neu waren das Banner, das MANEO herstellen ließ und mit freundlicher Genehmigung und Hilfe durch die BVG an die Außenwand des Bahnhofs Nollendorfplatz anbringen lassen konnte. Außerdem fand am *Oberstufenzentrum TIEM* (Technische Informatik, Industrie Elektronik, Energie Management) in Spandau auf Initiative eines Lehrers und mehrerer Schüler\*innen ebenfalls ein kleines „Mit bunten Blumen für ein buntes Berlin“ Event statt. Nach der Aktion sind die Teilnehmenden dann sogar noch zum Nollendorfplatz gefahren, um auch dort noch mitzuhelfen. Zusammen mit Schüler\*innen der Schulen *Berlin Bilingual School* und der *Peter-Ustinov-Schule* wurden am 21. März zwischen 12-14 Uhr in Rekordzeit 2000 Flyer verteilt.

Besonderer Dank gilt unseren Kooperationspartner\*innen von *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage* für viele Jahre ausgezeichneter Zusammenarbeit.

#### Die Spendendosenaktion

Bereits im Vorfeld des 21.03.2019 war damit begonnen worden, Spendendosen an Berliner Orten zu verteilen, die sich bereit erklärt hatten eine Spendendose von MANEO innerhalb des Aktionszeitraums aufzustellen. Neu hinzugekommen waren in Treptow *Klub* und *Freiluftschankewirtschaft Else* in An den Treptowers 10, mit 3 Filialen die *Bezirksapotheke* in Friedrichshain und Mitte, in Schöneberg *New Action* und *City Men Shop*.

Zu unseren treuen Partner\*innen, die zum wiederholten Male dabei sind, gehören: In Friedrichshain *Große Freiheit*, *Kurhaus Korsakow* und *Himmelreich* und in Schöneberg *Neues Ufer*, *ZsaZsa Burger*, *Café Berio*, *Quartier Apotheke Berlin* mit ihren vier Filialen, *Extrascharf*, *Toms Berlin* und *Prinz Eisenherz*.

Dieses Jahr sammelten wir wieder für unsere Arbeit mit Geflüchteten sowie für unseren ‚Opferfonds‘, mit dem Menschen, die aufgrund einer Gewalttat in Not geraten sind, mit kleinen einmaligen Zuwendungen unterstützt werden können.



30.03.19 - Aufklärungsarbeit beim Party-Benefiz im KitKatClub

Neben den Spenden ist uns vor allem wichtig, das Thema Homophobie und Hassgewalt in die Öffentlichkeit zu tragen, ein sichtbares Zeichen der Solidarität an alle Betroffenen zu senden und auf unsere Angebot aufmerksam zu machen, dass Betroffene von homophoben Übergriffen solidarische Hilfe und Unterstützung bei uns bekommen.

### Die Partybenefize

Der Auftakt des Partybenefizes fand am 30.03.2019 im Berliner *Kit Kat Club* statt. Ab 23:00 Uhr standen drei MANEO-Mitarbeiter im Club und verteilten die Cruising-Notfallkarten zusammen mit allerlei Süßem an die Szenenutzer\*innen. Beim *Carneball*

*Bizarre* im *Kit Kat* zeigt MANEO schon seit vielen Jahren im Rahmen von *Kiss Kiss Berlin* Präsenz und sammelt Spenden.

Am 11. April ging es zum *Wohlfühlabend* in den *Boiler*. Auch der *Boiler* ist langjähriger Unterstützer von *Kiss Kiss Berlin*.

Am 12. April waren wir im *Connection* in *Schöneberg* zur *Sex-party FREEHOLE*. Auch das *Connection* ist zum wiederholten Male dabei.

Am Ostersamstag, ging es ins *Musik und Frieden* – zu *Nina Queens Irrenhouse*. *Nina* ist seit vielen Jahren treue *Kiss Kiss Berlin* Teilnehmer\*in.

Ostersonntag waren wir – wie es schon seit Langem Tradition ist – in der *Scheune* bei der *Naked Sex Party*, aber nur innerhalb der Einlasszeiten.

Im Rahmen von *Kiss Kiss Berlin* waren unsere Kolleginnen von *L-Support* am 27. April bei *L-tunes* dabei. Sie haben mit Besucherinnen Gespräche gesucht und Spenden für ihre Arbeit gesammelt.

Auch in diesem Jahr waren wir wieder im *Rauschgold*. Am 17. Mai hieß es dort „Ein Lied für den Mehringdamm“, eine Veranstaltung, die traditionell am Vorabend des Eurovision Song Contest stattfindet. Hier konnte das Publikum für die beste Performance voten.

Am 5. Mai folgte ein weiteres Highlight in der Location *Ritter Butzke*: Hier feierte das *GMF* – eine feste Größe in Berlins schwuler Partylandschaft.

Am 10. Mai waren Mitarbeiter von MANEO erneut im *Ritter Butzke* zu einem eigenen *Clubabend*, denn *Ritter Butzke* wollte als *Kiss Kiss Berlin*-Partner mit einer eigenen Veranstaltung dabei sein.

Am 11. Mai folgte *Jurassica Parkers Popkicker* im *SchwuZ*. Wir freuen uns ganz besonders, dass wir *Jurassica* und das *Schwuz* dieses Jahr für *Kiss Kiss Berlin* gewinnen konnten.

Einen Nachzügler gab es noch: Die *Griessmühle*. Am *Clubgeburtstagswochenende* wollten wir es uns nicht nehmen lassen zu gratulieren und waren am 19. Mai mit dabei. Den Sonntagnachmittag verbrachten zwei Mitarbeiter von MANEO bei viel Sonnenschein und ein bisschen Regen auf dem Gelände der *Griessmühle*. Dabei ergaben sich viele interessante Gespräche und es wurden viele Spenden gesammelt.



Foto: Berlin-Neukölln, 17.05.19: Abgeschlossen wurde ‚Kiss Kiss Berlin 2018‘ mit zwei Veranstaltungen am 17. Mai – um 15 Uhr am *Boddinplatz* in Berlin *Neukölln*. Mit 100 regenbogenfarbenen Luftballons gegen Homophobie, Trans\*phobie und Hassgewalt – für gesellschaftliche Toleranz und Vielfalt. Mit dabei: *HEROES*, *MaDonna Mädchenkult.Ur e.V.*, die *Stadtteilmütter in Neukölln*, *Morus14 e.V.* und das *Café Laidak*.



### „Kiss Kiss Berlin - Regenbogenkuchen“

Auch in diesem Jahr gab es sie wieder die ‚Kiss Kiss Berlin – Regenbogenkuchen‘. Unterstützt von Mitgliedern des BERLINER TOLERANZBÜNDNISSES (BTB) wurden zwischen dem 2. und 17. Mai insgesamt 11 Kiss Kiss Berlin – Regenbogenkuchen gebacken und MANEO gestiftet. Sie wurden anschließend an repräsentativen Orten in Berlin mit Partner\*innen angeschnitten, um auch hier ein sichtbares Zeichen gegen Homophobie und Hassgewalt, gegen jede Form von vorurteilsmotivierter Gewalt, sowie für gesellschaftliche Toleranz und Vielfalt zu setzen. Folgende Termine fanden statt:

- 20.03.19 in der Evangelischen Kirche in Heinersdorf; Kuchenstifterin war die Pfarrerin
- 26.04.19 im Übergangwohnheim für Geflüchtete in der Rankestraße; Kuchenstifter war **Der Kuchenladen** in der Kantstraße
- 07.05.19 im Foyer des Abgeordnetenhaus von Berlin, mit Parlamentspräsident Ralf Wieland; Kuchenstifter an MANEO ist **SANA Berlin Hotel** in der Nürnberger Straße
- 08.05.19 in der Komischen Oper Berlin, mit dem Intendanten Barrie Kosky; Kuchenstifter ist **Novotel Berlin Am Tiergarten**
- 09.05.19 in der Sekundarschule Wilmersdorf; Kuchenstifter an MANEO ist das **Park Inn by Radisson am Alexanderplatz**
- 13.05.19 im Friedrichstadt-Palast Berlin, mit dem Intendanten Dr. Berndt Schmidt; Kuchenstifter an MANEO ist das **InterContinental Hotel Berlin**
- 14.05.19 bei Hertha BSC; Kuchenstifter an MANEO ist **Sheraton Berlin Grand Hotel Esplanade**
- 14.05.19 Magnus-Hirschfeld-Stele, mit dem Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf, Reinhard Naumann; Kuchenstifter ist **Frau Behrens Torten**
- 15.05.19 Polizeidirektion 2; Kuchenstifter an MANEO ist **Adina Apartment Hotel Hackescher Markt**

- 15.05.19 im Foyer des Kammergerichts Berlin, mit Kammergerichtspräsident Dr. Berndt Pickel und der Generalstaatsanwältin Margarete Koppers; Kuchenstifter an MANEO ist **Hotel Berlin Berlin** am Lützowplatz
- 17.05.19 im Berliner Rathaus, mit dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Michael Müller; Kuchenstifter an MANEO ist **The Westin Grand Berlin**
- 17.05.19 Bürgerplatz (Fugger-/Eisenacherstr.) im Regenbogenkiez, mit der Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg, Angelika Schöttler; Kuchenstifter an MANEO ist **Hotel Berlin Mitte** in der Chausseestraße.



▲ Berlin-Mitte, 07.05.19: „Kiss Kiss Berlin - Regenbogenkuchen“-Anschnitt im Foyer des Abgeordnetenhaus von Berlin, mit Parlamentspräsident Ralf Wieland; Kuchenstifter an MANEO ist **SANA Berlin Hotel** in der Nürnberger Straße. Im Bild (v.l.n.r.): Christa Arnet, Mitglied des Beirates von MANEO, Bastian Finke, Leiter von MANEO, Ralf Wieland, Präsident des Abgeordnetenhaus von Berlin, und Sebastian Weidtkamp, General Manager des Sana Hotel Berlin.



▲ ► Berlin-Mitte, 08.05.19: „Kiss Kiss Berlin - Regenbogenkuchen“-Anschnitt in der Komischen Oper Berlin; Kuchenstifter war **Novotel Berlin Am Tiergarten**. Im Bild (v.l.n.r.): Caronline Münter, Direktorin und General Manager des Novotel Berlin Am Tiergarten, Tobias Bonn (Geschwister Pfister), Barrie Kosky, Intendant der Komischen Oper Berlin, Christoph Marti (Geschwister Pfister) und Bastian Finke, Leiter von MANEO.



◀ Berlin-Heinersdorf, 20.03.19 - Der erste „Kiss Kiss Berlin-Regenbogenkuchen Anschnitt“ in diesem Jahr fand in der Evangelischen Kirchen in Heinersdorf statt, verbunden mit einem Vortrag über die Arbeit von MANEO. Im Bild: Gemeindeglieder mit Pfarrerin Dr. Anne-Kathrin Finke (re.)





▲ Berlin-Wilmersdorf, 09.05.19: „Kiss Kiss Berlin - Regenbogenkuchen“-Anschnitt in der Sekundarschule Wilmersdorf; Kuchenstifter war das **Hotel Park Inn by Radisson am Alexanderplatz**. Eine Schülerin und ein Schüler schneiden den Kuchen an.



◀ Berlin-Wilmersdorf, 09.05.19: „Kiss Kiss Berlin - Regenbogenkuchen“-Anschnitt in der Sekundarschule Wilmersdorf; Kuchenstifter war das **Hotel Park Inn by Radisson am Alexanderplatz**. Im Bild Schüler\*innen der Sekundarschule Wilmersdorf, mit Martina Schult, Schulleiterin (1.v.li.), Sebastian Riechert, Lehrer (5.v.re.), Ellen von Wangenheim, Schulsozialpädagogin (4.v.re.), Andy Owdin, Director of Sales und Marketing des Hotels ‚Park Inn by Radisson am Alexanderplatz‘ (3.v.li.) und Konditor des Hotels ‚Park Inn by Radisson am Alexanderplatz‘ (2.v.re.).



▲ Berlin-Mitte, 13.05.19: „Kiss Kiss Berlin - Regenbogenkuchen“-Anschnitt im Friedrichstadt-Palast Berlin; Kuchenstifter war das **InterContinental Hotel Berlin**. Im Bild (v.l.n.r.): Christiane Reisberger, Office Manager des InterContinental Hotel Berlin, Dr. Berndt Schmidt, Intendant des Berliner Friedrichstadt-Palastes, Bastian Finke, Leiter von MANEO, Seyran Ates, Initiatorin der Ibn Rushd-Goethe-Moschee und Mitglied des Beirates von MANEO und Lala Süsskind, Vorsitzende des Jüdischen Forums für Demokratie und gegen Antisemitismus und Mitglied des Beirates von MANEO.



▶ Berlin-Mitte, 13.05.19: „Kiss Kiss Berlin - Regenbogenkuchen“-Anschnitt im Friedrichstadt-Palast Berlin; Kuchenstifter war das **InterContinental Hotel Berlin**. Im Bild: Lala Süsskind, Vorsitzende des Jüdischen Forums für Demokratie und gegen Antisemitismus und Mitglied des Beirates von MANEO.



◀▲ Berlin-Mitte, 13.05.19: „Kiss Kiss Berlin - Regenbogenkuchen“-Anschnitt bei Hertha BSC; Kuchenstifter an MANEO ist **Sheraton Berlin Grand Hotel Esplanade**. Im Bild vorne (v.l.n.r.): Thomas E. Herrich, Mitglied der Geschäftsleitung Hertha BSC, Bastian Finke, Leiter von MANEO, Andreas Preetz, Geschäftsführer Sport von Hertha BSC, Paul Keuter, Mitglied der Geschäftsleitung Hertha BSC und Maike Krumm, Online Marketing Manager des Sheraton Berlin Grand Hotel Esplanade. Fotos © citypress.



▲ Berlin-Charlottenburg, 15.05.19: „Kiss Kiss Berlin - Regenbogenkuchen“-Anschnitt in der Polizeidirektion 2; Kuchenstifter an MANEO war **Adina Apartment Hotel Hackescher Markt**. Im Bild (v.l.n.r.): Gennyfer Grauwinkel, Executive Assistant Manager des Adina Apartment Hotel Berlin Hackescher Markt, Marco Klingberg, VelsPol Berlin-Brandenburg, Sebastian Stipp, LSBTI-Ansprechperson der Polizei Berlin, Thomas Ulmer, VelsPol Deutschland, Bastian Finke, Leiter von MANEO, Marco Langner, Polizeivizepräsident, und Thomas Goldeck, Polizeidirektor.

„Wir, die Polizei Berlin, sind sichtbarer Teil eines weltoffenen, bunten und vielfältigen Berlins. Wir nehmen den gesetzlichen und gesellschaftlichen Auftrag des Schutzes der freiheitlichen demokratischen Grundordnung und der Menschenwürde wahr.

Mit diesem Anschnitt des Regenbogenkuchens wollen wir symbolisch auch ein sichtbares Zeichen setzen, gegen jedwede Form der politischen und gesellschaftlichen Ausgrenzung von Menschen oder Personengruppen innerhalb und außerhalb unserer Behörde.

Lesbische, schwule, trans- und intergeschlechtliche Personen sind Teil unserer Gesellschaft. Wertschätzung, Toleranz und Akzeptanz gegenüber jedem Einzelnen und unabhängig von der geschlechtlichen Identität, der sozialen Herkunft oder dem Personenstand sollten die Maxime unserer innerdienstlichen Zusammenarbeit sein.“

**Statement des Polizeipräsidenten in Berlin anlässlich des Anschnitts des Regenbogenkuchens am 15.05.2019 in der Polizeidirektion 2.**



▲ Berlin-Schöneberg, 15.05.19: „Kiss Kiss Berlin - Regenbogenkuchen“-Anschnitt im Foyer des Kammergerichts Berlin, Kuchenstifter an MANEO war **Hotel Berlin Berlin** am Lützowplatz Im Bild vorne (v.l.n.r.): Christina Barrau, Hotel Berlin Berlin, Dr. Berndt Pickel, Kammergerichtspräsident, Margarete Koppers, Generalstaatsanwältin und Bastian Finke, Leiter von MANEO.

▲ Berlin-Mitte, 17.05.19: „Kiss Kiss Berlin - Regenbogenkuchen“-Anschnitt im Berliner Rathaus durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin Michael Müller; Kuchenstifter an MANEO war **THE WESTIN GRAND BERLIN**.

◀ Berlin-Charlottenburg, 26.04.19: „Kiss Kiss Berlin - Regenbogenkuchen“-Anschnitt im Übergangwohnheim des „Internationalen Bundes Berlin-Brandenburg (IB)“ für Geflüchtete in der Rankestraße. Kuchenstifter war **Der Kuchenladen** in der Kantstraße. Im Bild: Die leitende Sozialarbeiterin, Gordana Spasic-Neumann (hintere Reihe, Mitte) und MANEO-Mitarbeiter Alexander Ephrussi (vorne, 2.v.re.) und Konstantin Shershtyuk (vorne, 1.v.re.), die zuvor eine Einführungsveranstaltung zum Thema LSBTI gehalten hatten. Die Veranstaltung war mit Hilfe von Sprachmittlern auf Arabisch, Farsi und Russisch übersetzt worden.





▲◀▶ Berlin-Schöneberg, 17.05.19: Abgeschlossen wurde „Kiss Kiss Berlin 2019“ mit zwei Veranstaltungen am 17. Mai - um 18 Uhr am Spielplatz Eisenacherstraße Ecke Fuggerstraße im Regenbogenkiez in Schöneberg. Anschnitt des letzten „Kiss Kiss Berlin - Regenbogenkuchens“ mit der Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg, Angelika Schöttler; Kuchenstifter an MANEO ist **Hotel Berlin Mitte** in der Chausseestraße. Im Bild (v.l.n.r.): Bastian Finke, Leiter von MANEO, Angelika Schöttler, Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg, und Julian Büttner, Front Office Manager des Hotel Berlin Mitte, Melia. Foto © Svetlana Lindberg.

▲ Berlin-Charlottenburg, 13.05.19: „Kiss Kiss Berlin - Regenbogenkuchen“-Anschnitt an der Magnus-Hirschfeld-Stele, mit dem Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf, Reinhard Naumann; Kuchenstifter war **Frau Behrens Torten**.



Insbesondere der Kuchenanschnitt im Kammergericht Berlin ist bemerkenswert. Nicht nur, weil es der erste Regenbogenkuchenanschnitt in einem Berliner Gericht überhaupt war, sondern auch weil das Kammergericht auf eine 550-jährige wechselvolle Geschichte zurückblicken kann. Unter anderem hat hier der berühmte Nazi-„Jurist“ Roland Freisler gewirkt. In seiner Laufbahn hat dieser insgesamt 2600 Todesurteile verhängt. Der Regenbogenkuchenanschnitt hier ist ein starkes Signal für Menschlichkeit und Toleranz und – fast 25 Jahre nach der Abschaffung des § 175 StGB – für Rechtsstaatlichkeit.

#### Abschluss am 17. Mai – ITgHT\*

Die Aktionen endeten am Tag gegen Homophobie und Trans\*Phobie am 17.05. Hier gab es wie im vergangenen Jahr zwei Aktionen.

In Neukölln am *Boddinplatz* wurde ab 15 Uhr zusammen mit Sozialarbeitenden und Jugendlichen, die freiwillig an dem Termin teilnahmen, 100 Luftballons in allen Farben des Regenbogens steigen gelassen. Als solidarische Unterstützer\*innen waren Jugendliche und Mitarbeitende von *Madonnamädchenpower*, *den Stadtteilmüttern Neukölln*, *Heroes* und *Morus 14* dabei. Außerdem waren Vertreter\*innen der angrenzenden *Schankwirtschaft Laidak* und dem Bündnis *Ehrlos statt Wehrlos* dabei. Alle haben die Postkarten genutzt, um eine Botschaft gegen Homophobie und Trans\*Phobie mit einem Luftballon um die Welt zu schicken.

In Schöneberg am *Bürgerplatz Fuggerstraße Ecke Eisenacher Straße* ging es ab 17:30 Uhr weiter. Neben 100 Luftballons gab es hier auch noch ein musikalisches Programm. Die beiden Chöre *Männerminne* und *Rosa Cavalliere* sorgten mit ihrer musikalischen Untermalung für die gute Stimmung. Außerdem wurde ein Regenbogenkuchen, der vom *Hotel Berlin Mitte* gespendet wurde, angeschnitten. Schirmherrin war wie im vergangenen Jahr auch die Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg *Angelika Schöttler*, die eine kurze Ansprache an die Teilnehmenden richtete und darauf aufmerksam machte, dass dies auch ein internationales Zeichen der Solidarität an LSBT\* ist. Mit dabei waren *Fresh 30* und das mobile PräVTeam Schöneberg.



Foto: Berlin-Neukölln, 17.05.19: Abgeschlossen wurde ‚Kiss Kiss Berlin 2018‘ mit zwei Veranstaltungen am 17. Mai – um 15 Uhr am Boddinplatz in Berlin Neukölln. Mit 100 regenbogenfarbenen Luftballons gegen Homophobie, Trans\*phobie und Hassgewalt – für gesellschaftliche Toleranz und Vielfalt. Mit dabei: HEROES, MaDonna Mädchenkult.Ur e.V., die Stadtteilmütter in Neukölln, Morus14 e.V. und das Café Laidak.

# STOPP HOMOPHOBIE



Dokumentation

## HOMOPHOBE STRAFTATEN - EIN FALL FÜR DIE STAATSANWALTSCHAFT

**H**omophob motivierte Übergriffe und Straftaten gehören leider zum Berliner Alltag. Wenn Betroffene sich an die Strafverfolgungsbehörden wenden und Anzeige erstatten, wird ein Strafverfahren eingeleitet, in dessen Rahmen sich Polizei, Staatsanwaltschaft und Strafgerichte mit den Vorfällen befassen. Bei der Staatsanwaltschaft Berlin gibt es seit 2012 zwei Ansprechpersonen für LSBT\*, die Fälle homophob motivierter Hassgewalt zentral bearbeiten. Hier berichten sie beispielhaft über einige Fälle, die in den vergangenen Monaten vor Berliner Strafgerichten verhandelt worden sind.

Im Mai 2018 beschimpfte eine Berlinerin eine Frau unter anderem als „Dreckslesbe“ und „Lesbenassi“ und verletzte und beleidigte zudem eine weitere Frau. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft erließ das Amtsgericht deshalb einen Strafbefehl gegen die Beschuldigte und verhängte eine Geldstrafe in Höhe von 120 Tagessätzen zu je 15 Euro, mithin von insgesamt 1.800 Euro.

Im November 2018 beschimpfte eine Berlinerin zwei Transfrauen über WhatsApp unter anderem mit den Worten: „So was Ekelhaftes wir ihr“ und „Gesindel“. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft erließ das Amtsgericht Tiergarten daraufhin wegen Beleidigung einen Strafbefehl gegen die Angeklagte und verhängte eine Geldstrafe in Höhe von 30 Tagessätzen zu je 15 Euro gegen sie, mithin von insgesamt 450 Euro.

Im Januar 2019 hinterließ ein 26 Jahre alter Mann auf der Mailbox des Opfers zwei Nachrichten, in denen er dieses unter anderem schwulenfeindlich beschimpfte mit dem Tode bedrohte. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Berlin erließ das Amtsgericht Tiergarten einen Strafbefehl gegen den Angeklagten und verhängte eine Gesamtgeldstrafe in Höhe von 50 Tagessätzen zu je 15 Euro, mithin in Höhe von 750 Euro, gegen ihn.

24 **WWW.  
MANEO.DE/  
REPORT** 

**ONLINE - MELDEN**

**MANEO+**



**030 - 2163336**

- ▶ **OPFERHILFE / VICTIM SUPPORT**
- ▶ **MELDESTELLE / REPORTING POINT**
- ▶ **GEWALTPRÄVENTION / VIOLENCE PREVENTION**
- ▶ **ENGAGEMENT / EMPOWERMENT**

Was ich erlebt habe

## NICHT NOCH MEHR STRESS.

von Luka, 16 Jahre

**M**it unserer Aktion ‚Was ich erlebt habe‘ möchten wir **LSBT\* einladen, uns eine reale, kurze Geschichte über ein Ereignis aus ihrem Leben aufzuschreiben, also was sich zugetragen hat und wie es erlebt wurde. Eingeladen sind auch deren Eltern und Geschwister, über ein persönliches Erlebnis oder eine Beobachtung zu erzählen, die sie mit ihren LSBT\*-Kindern bzw. -Geschwistern gemacht haben. Hier veröffentlichen wir eine weitere Geschichte.**

Bei meinen engsten Freunden war ich geoutet, nur nicht an meiner Schule – bis Ende letzten Jahres. Es passierte bei einem Kennlernessen, zu der unsere ganze Stufe eingeladen war. Ich saß mit vier Personen an einem Tisch, darunter eine gute Freundin. Sie erzählte dann, dass sie lesbisch ist und eine Freundin hat. Als ich dann erwähnte, dass ich auch einen Freund habe, hat sie völlig überrascht gerufen: „Wie, Du bist auch schwul?“. Das haben die anderen mitbekommen. Nach diesem Tag wusste unsere ganze Schule, dass ich schwul bin. Das hat mich aber nicht gestört, weil wir nun beide an unserer Schule out waren, sie lesbisch und ich schwul.

Gegenüber meinen Eltern war ich bereits mit etwa dreizehn geoutet. Sie haben es in einem Gespräch herausgefunden, als sie mit mir über das Thema Pornografie sprechen wollten. Sie dachten, ich hätte bereits eine Freundin. Dabei erzählte ich ihnen, dass ich nicht auf Mädchen stehe, sondern auf Jungs. Ich musste dabei viel weinen, weil es mir unangenehm war, und weil ich nicht wusste, wie meine Eltern damit umgehen würden. Ich hatte einfach Angst, Angst davor, den Erwartungen meiner Eltern nicht zu entsprechen. Ich muss dazu sagen, dass meine Eltern in Kroatien geboren sind, wo auch schon Leute deswegen umgebracht worden sind. Meine Mutter hat auch geweint. Sie ist sehr religiös und sie brauchte Zeit. Wenig später hat sie mir dann gesagt, dass sie mich voll akzeptiert – so wie ich bin. Danach war alles wieder gut – für mich auch ein befreiendes Gefühl. Etwa ein Jahr später habe ich es meinem jüngeren Bruder erzählt. Er wusste es bereits. Woher, weiß ich nicht. Ihm war das völlig egal.

Erste Kontakte zu anderen Schwulen habe ich über das Internet gefunden, über Chat-Portale, die als LGBT-Gruppen ausgewiesen waren. Wir haben uns über Themen ausgetauscht, die uns als Schwule interessierten, also beispielsweise über Personen aus Fernsehsendungen, die wir süß fanden und auf die wir standen. In diesen Gruppen habe ich mich sehr wohl gefühlt. Das ist ganz anders als darüber mit Personen zu sprechen, die hetero sind und das nicht verstehen.

Vor einem Jahr habe ich dann meinen jetzigen Freund kennen gelernt. Er ist 21 Jahre alt. Unsere Eltern unterstützen unsere Beziehung. Ich schlafe an manchen Wochenenden bei meinem Freund, der noch bei seiner Familie wohnt. Und mit meiner Familie sind wir auch schon gemeinsam verreist.

Nach meinem Outing an unserer Schule folgten bereits am nächsten Tag erste Beleidigungen wie „Schwuchtel“, die mir Jungs in der Pause auf dem Treppenflur zuriefen, auch auf Türkisch. Zuerst wusste ich nicht, was es heißt, bis ich eine Freundin fragte, die Türkisch spricht und mir das Wort übersetzte. Unter den Personen war niemand aus meiner Klasse. Es waren Mitschüler aus anderen Klassen. Es passierte immer dort, wo viel Getümmel war und ich die Personen nicht gleich entdecken konnte. Fast jeden Tag hörte ich das Wort „Schwuchtel“, über zwei, drei Monate lang. Ich habe die Be-

schimpfungen ignoriert. Ich kannte solche Beleidigungen bereits als Kommentare aus dem Internet. Sie standen manchmal auch unter meinem Profil, von irgendwelchen Leuten, einfach so. Es hat mich schon verletzt, aber ich wollte keinen weiteren Stress, die Vorfälle nicht an die große Glocke hängen, auch um Schlimmeres zu verhindern. Mein jüngerer Bruder war ja auch noch an der Schule und ich wollte nicht, dass ihm etwas passiert. Also habe ich wegen der Beleidigungen an der Schule nichts unternommen. Erst nach einer Weile habe ich darüber mit meinem Freund gesprochen. Er wollte gleich mitkommen, um das zu unterbinden. Doch das wäre mir unangenehm gewesen, hätte vielleicht noch mehr Probleme geschaffen.

Die Beleidigungen hörten nicht auf. Sie kamen immer wieder aus einer bestimmten Personengruppe. Dann wurde ich von einem aus dieser Gruppe auf der Schultreppe heftig geschubst. Hätte mich nicht jemand festgehalten, hätte ich mich durch den Sturz verletzen können. Ab diesem Punkt war auch für mich klar, dass die Situation an unserer Schule zu eskalieren drohte. Ich sprach darüber mit meinem Klassenlehrer und eine Mitschülerin, die alles gesehen hatte, berichtete den Vorfall unserer Schulsozialarbeiterin. Dann stellte sich heraus, dass sie auch bereits meinen jüngeren Bruder seit einiger Zeit beleidigt und auch bedroht hatten. Ich hatte meinen Bruder von den Vorfällen nichts erzählt, um ihn nicht zu belasten und umgekehrt war es genauso. Mein Bruder hat mir später erzählt, dass ihm die Vorfälle weh getan haben. Aber er hat nichts erzählt, um mich nicht zu beunruhigen. Darin sind wir uns ähnlich.

Nachdem die Schulleitung unsere Eltern in Kenntnis gesetzt und klärende Gespräche mit den verantwortlichen Schülern und deren Eltern geführt worden waren, war wieder Ruhe. Alle an der Schule wussten jetzt Bescheid. Es war ein gutes Gefühl zu erleben, dass mit den verantwortlichen Schülern ernst gesprochen worden war, und wie sich alle aus der Schule eingesetzt und solidarisiert haben. Das war ein gutes Signal.

Andere Vorfälle habe ich zum Glück noch nicht erlebt. Wenn ich mit meinem Freund zusammen bin, dann gehe ich mit ihm gerne Hand-in-Hand auf der Straße. Mein Freund ist da etwas vorsichtiger, gerade wenn wir Gruppen von jungen Männern sehen, denen wir entgegen laufen. Dann lässt er die Hand los. Ich weiß, dass er es gut meint und mich damit schützen will.



Empowerment

**IN BERLIN KANNST  
DU ALLES SEIN.  
VOR ALLEM BUNT.**

D

**oppeltes Zeichen gegen Diskriminierung: Mit einem Workshop und dem „Kiss Kiss Berlin“- Regenbogenkuchen-Anschnitt positionierte sich Hertha BSC gegen Homophobie.**

Wie würdest du reagieren, wenn du ein Mädchen küssen wollen würdest? Oder einen Jungen? Wenn du wegen deines Outfits in der Schule gemobbt wirst? Wenn dir dein Lehrer eröffnet, dass er schwul ist? Mit diesen Fragen beschäftigten sich die jugendlichen Spieler aus Herthas U14 und U15 sowie einige ihrer Mitschüler im Rahmen eines Workshops, der von MANEO an der Hertha-Fußballakademie durchgeführt wurde. Die Veranstaltung fand im Vorfeld des von Hertha BSC organisierten Vielfalts-Spieltags (Samstag, 18.05.19) statt. Die Schüler sprachen mit Bastian Finke von MANEO und zwei geouteten, 16jährigen Teenagern von der Sekundarschule Wilmersdorf sowie Hertha-Profi Per Skjelbred über Diskriminierung jeglicher Art, Homophobie und Rassismus.

Foto: 14.05.19 - Workshop bei Hertha-BSC. Nachwuchskicker aus Herthas U14 zeigen großes Interesse und beteiligen sich engagiert am Thema. Foto © citypress



Foto: 14.05.19 - Workshop bei Hertha BSC. Per Skjelbred, Herthas Nr. 3: „Es ist extrem wichtig, dass auch im Sport und mit Jugendlichen mehr über Homosexualität und Homophobie gesprochen wird“. Foto © citypress.

Denn Hertha BSC hat es sich auf die Fahne geschrieben, sich gegen Rassismus, Homophobie, Trans\*phobie und jede Form von Diskriminierung einzusetzen. Für Vielfalt und ein buntes Berlin. Dazu gehört es auch, aufzuklären, auf diese Probleme aufmerksam zu machen und sich von Vorurteilen in den Köpfen zu lösen.

**„Es ist extrem wichtig, dass auch im Sport und mit Jugendlichen mehr über Homosexualität und Homophobie gesprochen wird“, sagte Per Skjelbred.**

Im Workshop thematisierten die Jugendlichen außerdem die Diversität von Sexualität, Klischees und Rollendenken. Sie diskutierten, wie sie sich in schwierigen Situationen, in denen sie mit Ausgrenzung konfrontiert werden, verhalten würden. „Es ist sehr wichtig, füreinander einzustehen und den Mund aufzumachen, wenn man selbst und ein anderer beleidigt wird. Da gehört natürlich viel Mut dazu, aber es ist unsere Pflicht“, meinte Skjelbred. „Das ist ein sehr aktuelles Thema. Es ist extrem wichtig, dass auch im Sport und mit Jugendlichen mehr über Homosexualität und Homophobie gesprochen wird“, so Herthas Nummer 3 weiter. Auch Sofian Chahed, Trainer der U15, zog ein positives Fazit: „Ich finde es bedeutend, dass



die Jugendlichen aufgeklärt und sensibilisiert werden. Ich habe auch noch etwas gelernt.“

### Regenbogentortenschnitt

Ein weiteres Zeichen setzte der Hauptstadtclub mit dem Anschnitt des Regenbogenkuchens, der vom Sheraton Berlin Grand Hotel Esplanade gestiftet wurde. Wie bereits im vergangenen Jahr beteiligte sich Hertha an der ‚KISS KISS BERLIN‘-Kampagne. Im Rahmen dieser mobilisiert MANEO seit 2006 mit verschiedenen, jährlichen Aktionen im Kampf gegen Ausgrenzung, Übergriffe und Hassgewalt gegen Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transsexuelle.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit Hertha BSC einen starken Partner an unserer Seite haben. Wir sind eine Gemeinschaft und stehen nicht alleine da. Und trotzdem bleibt noch viel zu tun. Jeden Tag gibt es in Berlin Übergriffe. Umso wichtiger ist es, dass wir mit Aktionen wie dieser die Aufmerksamkeit immer wieder schärfen und auf die Problematik aufmerksam machen. Wir danken Hertha BSC für die Unterstützung dabei“, zeigte sich Bastian Finke dankbar.

Empowerment

## AUFKLÄRUNGSARBEIT IN EINER GEMEINSCHAFTS-UNTERKUNFT

**M**ANEO arbeitet in seiner Geflüchtetenarbeit vor allem mit regelmäßigen Vorort-Terminen an Veranstaltungsorten, sowie auch in Geflüchtetenunterkünften, um Mitarbeitende zum Thema LSBT\* zu sensibilisieren und LSBT\* zu empowern. Im Rahmen der MANEO-Gewaltpräventionskampagne KISS KISS BERLIN 2019 haben Mitarbeiter von MANEO die Geflüchtetenarbeit von MANEO in einer Unterkunft in der Rankestraße präsentiert. Abgeschlossen wurde der Besuch mit dem Anschnitt eines „Kiss Kiss Berlin – Regenbogenkuchen“, der von der Konditorei Der Kuchenladen in der Kantstraße gestiftet worden war

Über die letzten Wochen haben MANEO-Mitarbeiter zahlreiche Einrichtungen und Vereine der Geflüchtetenarbeit besucht. In einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete erhielten sie das Angebot, eine Aufklärungsveranstaltung für Bewohner\*innen und Sozialarbeitende zum Thema Homophobie und Gewaltprävention durchzuführen. Schon mit dem Vorbereitungstreffen waren Enthusiasmus und Teamgeist zu spüren. Das machte die weitere Zusammenarbeit und Vorbereitung produktiv und angenehm. Für die Veranstaltung warben wir dann mit einem Aushang, der in mehrere Sprachen übersetzt worden war.

Als es dann soweit war, waren alle gespannt, wie viele Menschen aus der Einrichtung tatsächlich unser Angebot annehmen werden. Langsam – aber stetig – füllte sich der Versammlungssaal mit zwanzig Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedli-



Foto: Berlin, 26.04.19: „Kiss Kiss Berlin – Regenbogenkuchen“-Anschnitt. Im Bild (v.l.n.r.): Die leitende Sozialarbeiterin, Gordana Spasic-Neumann, MANEO-Mitarbeiter Alexander Ephrussi, eine Mitarbeitende der Geflüchtetenunterkunft und Konstantin Sherstyuk (re. Im Bild).

cher Nationalitäten. Kaum hatten wir begonnen und das Gesagte auf Arabisch und Farsi übersetzt, begannen erste Wortmeldungen. Viele Fragen wurden gestellt. Immer wieder wurde nachgefragt und das Interesse nach Informationen war riesig. Unsere Veranstaltung dauerte – mit Übersetzung – fast zwei Stunden. Fast alle Teilnehmenden hatten sich zu Wort gemeldet und auch durch ganz persönliche Erzählungen und Ansichten zur Diskussion beigetragen. Es war ein großer Erfolg für alle.

Ein Mitarbeitender der „Refugee Law Clinic“ hielt im Anschluss einen kurzen Vortrag über Homosexualität im Asylverfahren und als Asylgrund. Respektvoll und mit großem Interesse hörten sich alle gegenseitig zu und auch nach dem Ende des Vortrags hörten die Fragen von verschiedenen Interessierten nicht auf.

Zum Abschluss wurde dann der „Kiss Kiss Berlin – Regenbogenkuchen“ angeschnitten: eine große, bunte Torte wurde hereingetragen und nach einer kurzen Rede an alle Teilnehmenden verteilt.

Unsere Veranstaltung öffnete Begegnung und Dialog. „Sie war für alle Teilnehmenden ein positiver und produktiver Moment“, so Alexander Ephrussi und Konstantin Sherstyuk von MANEO, die die Veranstaltung durchführten. Sie war von Verständnis und gegenseitigem Interesse geprägt. „Wir hoffen, dass wir in naher Zukunft mehr Veranstaltungen dieser Art durchführen können. Damit wir uns als Mitmenschen durch Dialog annähern.“



# SUMMER SCHEME

## IM REGENBOGENKIEZ

Empowerment

## SUMMER SCHEME IM REGENBOGENKIEZ 2019

Zum ersten Mal veranstalten wir in den Berliner Sommerferien im Regenbogenkiez ein *Summer Scheme*. Mit einem Freizeitprogramm, das sich über eine Woche erstreckt, adressieren wir vor allem junge Menschen, die im Regenbogenkiez, insbesondere im Umfeld des Spielplatzes Eisenacher- Ecke Fuggerstraße, wohnen oder sich hier regelmäßig aufhalten. Unterstützt von zahlreichen Organisationen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit bieten wir Spiel- und Spaßangebote zum Mitmachen.

Lange Zeit fehlten im Regenbogenkiez Straßensozialarbeit und offene Angebote für junge Menschen. Nur wenige haben sich in der Verantwortung gesehen, etwas zu ändern. Im Rahmen der kiezorientierten Gewalt- und Kriminalpräventionsarbeit, die MANEO seit vielen Jahren im Regenbogenkiez leistet, um Menschen im Kiez miteinander zu vernetzen und ins Gespräch zu bringen, und die nun seit letztem Jahr vom Bezirksamt unterstützt wird, haben wir erneut Initiative ergriffen und Anfang des Jahres die Idee eines *Summer Scheme* entwickelt. Sie wurde in Arbeitsgruppen des „Präventionsrates Regenbogenkiez“ besprochen, der seit Anfang des Jahres von MANEO aufgebaut und koordiniert wird. Dazu gehören Arbeitsgruppen (Impulsgruppen), die vernetzen und Anliegen, Ideen und Maßnahmen thematisieren. Mit dem einwöchigen *Summer Scheme* sprechen wir junge Menschen aus dem Regenbogenkiez an, die beispielsweise nicht in den Urlaub reisen können und sich hier aufhalten, eben auch junge Menschen, die sich der Gruppe der Roma zugehörig fühlen. Mit dem Freizeitprogramm wollen wir mehr miteinander ins Gespräch kommen. Die Spaß- und Spielangebote werden von unterschiedlichen Organisationen und Trägern, die in Straßensozialarbeit und der Arbeit mit Jugendlichen erfahren sind, durchgeführt. Mit dieser Initiative wird ein Angebot für Jugendliche im Regenbogenkiez geschaffen, das überfällig ist.

unterschiedlicher ethnischer und kultureller Herkunft, mit unterschiedlichem Einkommen, unterschiedlicher sexueller Identitäten, unterschiedlicher Ausbildungen usw. zusammen. Der Regenbogenkiez zieht gerade auch LSBT\* an, um hier zu wohnen, zu arbeiten oder um den Kiez zu besuchen, denn der Regenbogenkiez als Ort der Vielfalt hat eine über 100-jährige Tradition. Die Vielfalt, die Begegnung und die Solidarität wollen wir unterstützen und fördern.

Das *Summer Scheme* findet vom 08.07.-12.07.2019 auf dem Bürgerplatz Fuggerstraße/ Eisenacher Straße statt, getragen und durchgeführt von mehreren Kooperationspartnern. Jeder übernimmt eine Veranstaltung an einem Tag, wobei jede Veranstaltung 2-3 Stunden dauert. Zu den Aktionen zählen u.a. ein Fußballturnier, ein Basketballturnier, ein Billardtturnier und weiteres mehr. Genauere Informationen stehen in der Programmübersicht. Zu den Kooperationspartnern zählen „[ankommen] – KiezSport mobil“ der GSJ - Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit, **Gangway e.V.**, **OUTREACH** – Mobile Jugendarbeit Berlin und **subway** – Hilfe für Jungs e.V.

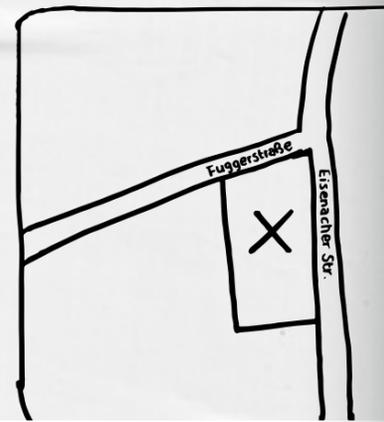
Das *Summer Scheme* ist ein erster Auftakt und dauert eine Woche. Der Erfolg der Maßnahme hängt nicht nur vom Wetter ab, sondern auch von der Teilnahme. Deshalb freuen wir uns über Anregungen und Ideen und darüber, unseren Aufruf zum Mitmachen mit zu unterstützen. Mit den Ergebnissen und Erfahrungen planen wir dann für das nächste Jahr 2020 weiter.

<b>MONTAG / LUNI</b> 8. Juli 17-19 Uhr <b>Torschusswand</b> <b>Aruncari la Poarta</b> Veranstalter: Gangway e.V.	<b>DIENSTAG / MARTI</b> 9. Juli 18-20 Uhr <b>Basketball</b> <b>Joc de basket</b> Veranstalter: KiezSport mobil	<b>MITTWOCH / MIERCURI</b> 10. Juli 15-18 Uhr <b>Fußball</b> <b>Tischtennis</b> <b>Fotbal</b> <b>Tenis de masă</b> Veranstalter: Outreach
<b>DONNERSTAG / JOI</b> 11. Juli 15-18 Uhr <b>Fußball</b> <b>Tischtennis</b> <b>Fotbal</b> <b>Tenis de masă</b> Veranstalter: Outreach	<b>FREITAG / VINERI</b> 12. Juli 20-22 Uhr <b>Billardtturnier</b> <b>Campionat de biliard</b> Veranstalter: Subway	



Zum ersten Mal veranstalten wir in den Berliner Sommerferien im Schöneberger Regenbogenkiez ein *Summer Scheme*. Die von MANEO entwickelte Idee wurde in Arbeitsgruppen des "Präventionsrates Regenbogenkiez" vorbereitet und organisiert. Der "Präventionsrat Regenbogenkiez" wird seit Anfang des Jahres von MANEO aufgebaut.

Das *Summer Scheme* findet vom **8. bis 12. Juli** auf dem **Spielplatz Eisenacher- Ecke Fuggerstraße** statt. Die Spaß- und Spielangebote werden von unterschiedlichen Organisationen und Trägern durchgeführt, die in Straßensozialarbeit und der Arbeit mit Jugendlichen erfahren sind. Diese sind: **Gangway e.V.** - Verein für Straßensozialarbeit | [Ankommen] - **KiezSport mobil** von GSJ Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH, **OUTREACH** - Mobile Jugendarbeit Berlin | **Subway** - HILFE-FÜR-JUNGS e.V. Das Freizeitprogramm richtet sich vor allem an junge Menschen, die im Regenbogenkiez - insbesondere im Umfeld des Spielplatzes - wohnen oder sich hier regelmäßig aufhalten.





Mitglieder des Berliner Toleranzbündnisses (BTB) stellen sich vor

## DAS JUGENDGÄSTEHAUS & HOTEL ST.-MICHAELS-HEIM

**M**ANEO stellt Mitglieder des BERLINER TOLERANZBÜNDNISSES vor, die sich in Berlin für gesellschaftliche Vielfalt und Toleranz sowie gegen Homophobie und Hassgewalt engagieren. Das von MANEO seit 2009 organisierte Bündnis zählt bereits über 130 Mitglieder.

Das Jugendgästehaus St.-Michaels-Heim (das ehemalige Palais Mendelssohn) liegt am oberen Ende des Kurfürstendamms und ist mit drei verschiedenen Bussen gut zu erreichen.

Der S-Bahnhof Halensee ist ca. 10 Minuten zu Fuß entfernt. Zur Messe und zum ICC ist es nicht weit. Das Haus liegt in einem großen Park am Herthasee. Für die Übernachtung bei uns gibt es keine Altersbegrenzung. Auch Familien können wunderbar in unseren Mehrbettzimmern übernachten. Sie bekommen einen Hausschlüssel und sind so nicht an Öffnungszeiten gebunden. Die Duschen sind Gemeinschaftsanlagen getrennt nach Damen und Herren. Insgesamt sind es 40 Zimmer mit 140 Betten. (9 Einzelzimmer, 6 Zweibettzimmer, der Rest sind Zimmer mit 3 – 8 Betten.). Die Zimmer haben keine Waschmöglichkeiten. Die Waschräume sind Gemeinschaftsanlagen auf dem Flur, getrennt nach Damen und Herren. Für gehobene Ansprüche verfügen wir außerdem über einen kleinen Hotel-Teil mit Einzel- und Doppelzimmern mit Dusche/WC. Dieser Bereich ist mit 3 Sternen klassifiziert. Unser Restaurant „St. Michaels“ mit großer Terrasse bietet mittags

zu günstigen Preisen einen Mittagstisch in Selbstbedienung. Nachmittags und abends bietet der Biergarten Snacks und Getränke (Fremdbewirtschaftung). Es stehen 40 PKW-Parkplätze und 4 Busparkplätze kostenfrei zur Verfügung.

Wir sind Partnerhotel von VisitBerlin und Teil der Pink Pillow Collection.

Das St.-Michaels-Heim ist offen für jedermann/-frau\* getreu dem Spruch des Hauses:

*Frieden, dem der kommt  
Freude, dem der hier verweilt  
Segen, dem der weiterzieht.*

Dieser Spruch macht auch klar, warum wir Mitglied im Toleranzbündnis sind. Wir sind ja Teil des Johannischen Sozialwerks, dessen Leitspruch es ist, Partner und Helfer zu sein in zeitgerechter sozialer Arbeit in christlicher Verantwortung.



**MANEO – DAS SCHWULE ANTI-GEWALT PROJEKT IN BERLIN**  
wurde 1990 gegründet und ist in vier Arbeitsfeldern tätig:  
MANEO – THE GAY ANTI-VIOLENCE PROJECT IN BERLIN  
was founded in 1990 and is active in four key areas:

### ► OPFERHILFE / VICTIM SUPPORT

Schwule und männliche Bisexuelle, die von Diskriminierung und Straftaten betroffen sind, werden beraten und unterstützt; täglich von 17-19 Uhr Erstberatung. MANEO kooperiert mit weiteren Opferhilfeeinrichtungen.

Advice, counselling and support is available to gay and bisexual men who have become victims of discrimination or violent crime. Initial counselling is offered daily from 5-7pm. MANEO also works in co-operation with other victim support centres.

### ► MELDESTELLE / REPORTING POINT

Insbesondere vorurteilsmotivierte, homophobe Gewalttaten werden in Berlin erfasst, Ergebnisse werden in einem Jahresbericht veröffentlicht.

Recording acts of violence: In particular, we record acts of prejudice-motivated homophobic violence that take place in Berlin. Results are published in an annual report.

### ► GEWALTPRÄVENTION / VIOLENCE PREVENTION

Die Öffentlichkeit wird über Homophobie und Hassgewalt informiert, Szenen auf Gefahren hingewiesen, Akteure vernetzt. MANEO fördert den Dialog mit den Strafverfolgungsbehörden in Berlin.

Information about homophobia and hate violence is made publicly available, LGBT\* scenes are informed of current risks and dangers and stakeholders are brought together in networks. We also encourage dialogue with criminal prosecution bodies in Berlin.

### ► EMPOWERMENT

Selbstbewusstsein und Selbstbehauptung werden gestärkt, bürgerschaftliches Engagement und ehrenamtliche Mitarbeit mobilisiert.

Empowerment: We strengthen self-confidence and self-assertion and Empowerment mobilise civic engagement on a voluntary basis.

MANEO - DAS SCHWULE ANTI-GEWALT-PROJEKT IN BERLIN | EIN EIGENSTÄNDIGES PROJEKT VON MANN-O-METER E.V.  
Bülowsstraße 106, 10783 Berlin | www.maneo.de | 030-2163336 | maneo@maneo.de  
Spendenkonto: Mann-O-Meter e.V. | IBAN: DE96 1002 0500 0003 1260 00 | BIC: BFSWDE33BER | Zweck: Opferhilfe.  
Spenden sind steuerabzugsfähig. Für die Erstellung einer Spendenbescheinigung bitten wir um eine Benachrichtigung.

# EHRENAMT?

# EHRENSACHE!

Wir suchen engagierte ehrenamtliche Mitarbeiter, die unsere Gewaltpräventionsarbeit unterstützen.

Bei MANEO verbinden sich hauptamtliche und ehrenamtliche Arbeit. In fast allen Bereichen der Projektarbeit sind ehrenamtliche Mitarbeiter beteiligt. Ohne ihr tatkräftiges Engagement wäre MANEO heute nicht das, was es heute ist: ein etabliertes, vielseitiges, anerkanntes und dynamisches Anti-Gewalt-Projekt. Für das Ehrenamt gelten bei MANEO Anforderungen und Standards, die für die Qualitätsentwicklung der Projektarbeit unabdingbar sind und deshalb auch sichergestellt werden.

➔ **Melde Dich! Schreibe uns**

#### IMPRESSUM

##### MANEO - DAS SCHWULE ANTI-GEWALT-PROJEKT IN BERLIN

Ein eigenständiges Projekt von Mann-O-Meter e.V. // Bülowstraße 106, 10783 Berlin  
Hotline: 030-2163336 // Email: maneo@maneo.de // Online: www.maneo.de

#### SPENDENKONTO:

Mann-O-Meter e.V. // IBAN: DE96 1002 0500 0003 1260 00 // BIC: BFSWDE33BER  
(Bank für Sozialwirtschaft) // Zweck: Opferhilfe. // Spenden sind steuerabzugsfähig.  
Für die Erstellung einer Spendenbescheinigung bitten wir um eine Benachrichtigung.

ERMÖGLICHT DURCH MITTEL DER LOTTO-STIFTUNG BERLIN.

